

# Weibliche Führungskräfte in der High-Tech-Branche

Wie die Chancen und Hindernisse für Frauen an der Spitze der Elektro- und IT-Branche aussehen, diskutierten Expertinnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gemeinsam mit mehr als 80 TeilnehmerInnen des Symposiums zum Thema „Frauen – Technik – Management“ Ende Oktober in Berlin. Eingeladen hatten das Forum Politik und Gesellschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung und das Team der Elektroingenieurinnen im VDE.

Zum Auftakt der Veranstaltung gab Edelgard Bulmahn, MdB, Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Wirtschaft und Technologie und ehemalige Forschungsministerin im Kabinett Schröder, in ihrem Vortrag eine klare Antwort auf die Frage, was den Karriereknick vieler Frauen in Technikberufen verursacht: „Solange es zu wenig Frauen in Führungspositionen gibt, bleibt die Definition beruflicher Anforderungs-, Bewertungs- und Entscheidungsprofile in männlicher

und der Wille dazu da ist, diese Ziele trotz mancher Widrigkeit konsequent zu verfolgen.

„Netzwerke wie der VDE spiegeln die Perspektiven eines Berufs wider und sind gerade für junge Frauen am Anfang ihrer Karriere eine große Orientierungshilfe“, hob Petra Friedrich, Heinz Nixdorf-Lehrstuhl für Medizinische Elektronik an der TU München und Vorsitzende des Teams

der Elektroingenieurinnen im VDE, hervor. Auch die erfolgreiche Unternehmerin Dr. Karin Schütze, Gründerin der P.A.L.M. Microlaser Technologies GmbH, riet, sich Partner zu suchen. Die Cisco-Vertriebsleiterin Monika Schaufler empfahl jüngeren Kolleginnen, ihren Mentor oder ihre Mentorin nicht nur um Ratschläge, sondern auch um konkrete

Unterstützung zu bitten.

Abschließend diskutierten Expertinnen gemeinsam mit dem Publikum über das, was Politik und Unternehmen tun können, um weibliche Nachwuchstalente zu fördern. Prof. Dr. Burghilde Wieneke-Toutaoui, Vizepräsidentin der Technischen Fachhochschule Berlin, machte deutlich, dass sich die Selbstdarstellung technischer Berufe ändern müsse. In vielen europäischen Staaten arbeiten deutlich mehr Frauen in Ingenieurberufen als in Deutschland.



Edelgard Bulmahn (rechts) und Petra Friedrich

Aber auch die Studieninhalte sind reformbedürftig. „Frauen denken bei der Wahl ihres Studienfaches viel anwendungsorientierter als Männer“, erklärte Sylvia Stange, stv. Leiterin Diversity in der Konzernzentrale der Deutschen Telekom in Bonn. Wenn Schulen und Hochschulen mehr Mädchen und



Monika Schaufler

Hand.“ Hier seien Unternehmen aufgefordert, ihre bisherige Personalentwicklungspolitik zu ändern.

„Man muss die eigene Karriere klar planen und darf sich nicht zurücklehnen und hoffen, dass andere etwas ohne das eigene Zutun für einen auf den Weg bringen“, sagte Monika Schaufler, Vertriebsleiterin Großkunden, Cisco Systems GmbH, Stuttgart. Der Weg in eine Führungsposition kann nur dann gelingen, wenn berufliche Ziele klar formuliert werden



Dr. Karin Schütze

Frauen für Technikberufe begeistern wollen, dann sollten die Curricula an diesen Wünschen junger Frauen angepasst werden. „Der kreative Aspekt der Ingenieurwissenschaften muss stärker deutlich werden“, unterstrich Dr. Helga Lukoschat, Geschäftsführerin der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, Berlin.

**Dr. Nicola Schuldt-Baumgart**

Download der Dokumentation ab Ende Januar 2008: [www.vde.com/ingenieurinnen](http://www.vde.com/ingenieurinnen)